№ 1972. Montag, 27. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Appellationsgerichts-Kanzlei-Inspector, Kanzlei-Rath Ziegler zu Insterburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Consuls Theodor Klevesahl in Windau den dortigen Kaufmann Carl Ernst Mahler zum Consul daselbst zu ernennen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Petition von Langiewicz um Freilassung dem Antrage des Ausschusses gemäß der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung übergeben. Ferner wurden zwei Interpellationen eingebracht, betreffend den Ausbau der Bahn über den Brenner und die Loswählung von Nichtkatholiken von Leistung der Beiträge zu Kultuszwecken der katholischen Kirche. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Bukarest, 23. Juli. Der Fürst Johann (Cusa) hat dem von seinen Truppen gefangen genommenen polnischen Insurgentenführer Milkowski eine Audienz ertheilt; letzterer reist heute nach der Türkei ab.

Warschau, 25. Juli. Die russische Regierung verbietet die Betheiligung an der von der Umsturzpartei ausgeschriebenen Zwangsanleihe. Wegen Versuchs, den Polizeibeamten Fritsche zu ermorden, wurden heute vier polnische Nationalgendarmen gehenkt.

Paris, 25. Juli. Nach dem „Memorial diplomatique" würden die drei Mächte identische Noten nach Petersburg senden. Dieselben würden kein Ultimatum enthalten; es würde aber durch sie die Discussion als geschlossen zu betrachten sein.

London, 25. Juli. Die Regierung veröffentlicht drei auf die polnische Frage bezügliche Actenstücke, namentlich die Depesche des Grafen Rechberg an den Grafen Apponyi vom 19. d. und einen Bericht Lord Napiers über eine Conferenz, die er am 18. d. M. mit dem Fürsten Gortschakoff gehabt und in welcher dieser, die polnische Frage als eine innere auffassend, den Westmächten ein Recht der Einmischung absprach.

Wien, 25. Juli. Zuverlässige Berichte aus Kopenhagen melden, daß die dänische Regierung eine Besetzung Griechenlands durch fremde Truppen nicht verlange und daß der König Georg zur griechischen Kirche überzutreten beabsichtige.

London, 26. Juli. Der Dampfer „China" ist mit 399,000 Dollars und mit Nachrichten aus Newyork, die bis zum 15. Abends reichen, in Cork eingetroffen. Seit dem 13. haben in Newyork in Folge der Conscription blutige Tumulte, bei denen Feuersbrünste und Rohheiten aller Art vorgekommen, stattgefunden. Es sind viele Personen, besonders Neger getödtet worden. Das Geschäft ist gestört. Nach dem „Newyork Herald" wäre die Conscripton verschoben. Auch in Boston hat die Conscription Widerstand gefunden. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze ist die Armee der Conföderirten unter General Lee nach Virginien entkommen. Port Hudson hat sich den Unionisten bedingungslos ergeben. Die Bundestruppen haben Charleston angegriffen und die Insel Morris genommen. Der General der Conföderirten Bragg hat sich von Chattanoga nach Atlanta zurückgezogen; der General der Union Sherman hat den General Johnston geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Morgan rückt in Indiana und Ohio ununterbrochen vor.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 144½, Goldagio 28, Baumwolle 63.

Nach Berichten aus Mexico sollte am 29. Juni über die Form der Regierung ein Plebiscit stattfinden. General Forey hat für den Staatsrath ein Triumvirat ernannt.

Politische Uebersicht.

Die jüngste Haltung Oesterreichs gegenüber der russischen Antwort ist den Freunden der heiligen Allianz in hohem Grade „unerwartet" gekommen. Auch die Politiker der „Kreuzztg." können sich die großen Gefahren, welche die gegenwärtige Situation für uns nach sich ziehen kann, nicht länger verhehlen. Die „Kreuzztg." weist auf dieselben in ihrem letzten Leitartikel ausdrücklich hin. Nachdem sie ausgeführt hat, daß Rußland, wenn es über seinen Vorschlag einer engeren Conferenz zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen vor Absendung der Gortschakoff'schen Antwort nicht vertraulich mit Oesterreich verhandelt haben sollte, damit „eine verhüllte und bedingte Kriegserklärung" an Oesterreich ergehen ließe. „Jedenfalls aber — sagt die „Kreuzztg." am Schlusse des Artikels — ist die Situation ernst und folgenschwer genug, um Alles, was geschieht und geplant wird, recht sorgfältig von allen Seiten zu betrachten, und zwar hat hierzu gerade Preußen um so mehr Veranlassung, als seine Stellung zwischen den drei Continentalmächten mit besonderen Schwierigkeiten umgeben ist. Darf man mit Recht behaupten, daß die „polnische Frage" für Frankreich zugleich eine Preußische sei, es ist nicht minder unzweifelhaft, daß die polnische Frage für Preußen zugleich als eine Lebensfrage bezeichnet werden muß. Zugleich scheint es uns nicht sehr zweifelhaft zu sein, daß einem feindlichen Auftreten Rußlands gegen Oesterreich bald eine ähnliche Haltung Frankreichs gegen Preußen folgen dürfte!"

Die „Kreuzzeitung" meldet aus München vom 22.: „Der König von Baiern wird mit dem Kaiser Franz Joseph in Regensburg zusammenkommen.

Der Entwurf zu der neuen Note nach Petersburg ist in Paris festgestellt und befindet sich bereits in London und Wien. Da die Absendung beschleunigt werden soll, so wird man wohl in wenigen Tagen erfahren, ob England und Oesterreich ihn acceptirt haben.

Ueber den Inhalt dieses Entwurfs verlautet noch nichts Näheres. Man sagt, derselbe lege den Hauptnachdruck auf die Conferenz der acht Mächte und weise die Ausführung des Fürsten Gortschakoff, daß diese Mächte zu einer solchen Einmischung in die polnische Angelegenheit nicht berechtigt seien, sehr entschieden zurück. Andererseits wird berichtet, daß auch die Waffenstillstandsfrage wiederholt und nachdrücklicher als bisher in dem Entwurf behandelt werde.

Die entscheidende Frage wird nach Absendung der Noten, an deren schnellem Zustandekommen nicht mehr gezweifelt werden kann, sein: welche Antwort wird Rußland geben? Von dieser Antwort hängt der weitere Verlauf der ganzen Angelegenheit ab.

Von Paris aus verbreitet man die Nachricht, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Rußland schließlich doch nachgeben werde, ja man will sogar wissen, Rußland habe Frankreich bereits Aussicht auf Einwilligung in die Conferenz und auf das Zugeständniß eines Congreßpolens unter einem Vicekönig gemacht. Wir halten diese Nachrichten zunächst für wenig beachtenswerth. Die ganze bisherige Haltung Rußlands läßt kaum für die Hoffnung Raum, daß ein plötzlicher Uebergang von der Sprache der letzten Gortschakoff'schen Antworten zu so bedeutenden Concessionen eintreten werde. Mag immerhin Fürst Gortschakoff für seine Person einer Transaction mit Frankreich das Wort reden, die militairische Partei in Rußland, welche überwiegenden Einfluß errungen hat, wird dem entgegenwirken. Der Reichsrath soll schon bei den letzten Antworten die entscheidende Stimme gehabt und sich einstimmig dahin erklärt haben, daß die Einmischung fremder Mächte durchaus abzulehnen sei und der fernere diplomatische Verkehr bezüglich Polens sich innerhalb derjenigen Grenzen zr bewegen habe, welche von den betreffenden Verträgen vorgezeichnet sind. Fürst Gagarin, der Berichterstatter in der betreffenden Sitzung des Reichsraths war, soll erklärt haben: „der Czaar und das Volk begreifen die Lage, man sehe aber getrost der Zukunft entgegen und Europa finde das heilige russische Reich gewaffnet." Die großen Rüstungen, welche Rußland gegenwärtig macht, unterstützen die Annahme, daß diese Macht zu solchen Concessionen, wie man sie von Paris aus in Aussicht stellt, nicht geneigt sein wird.

Wie der „Karlsruher Ztg." von Paris gemeldet wird, hat der russ. Gesandte von der französischen Regierung unter Hinweis auf die letzte Depesche seiner Regierung, die Auflösung des polnischen Comités in Paris verlangt. Eine gleiche Forderung soll, anderweitigen Nachrichten zufolge, von Rußland auch an das Londoner Cabinet gestellt sein.

Zur Orientirung in Bezug auf die polnische Frage erwähnen wir noch eine Correspondenz der „Köln. Ztg." aus Paris und einen Artikel der „Wiener Presse". Nach ersterer, datirt vom 23. Juli, habe die Kaiserin von Frankreich einem Mitgliede des diplomatischen Corps am 19. gesagt: „Der Krieg liegt nicht in der Absicht des Kaisers; aber so gewiß dieses ist, so gewiß ist auch, daß Rußland nachgeben muß". Wenn ich nun aber — fügt der Correspondent hinzu — auf die Frage antworten sollte, ob diese Manifestationen eine wirk-

Das dritte Provinzial-Turnfest in Danzig.

Das schöne Fest ist bis zu diesem Augenblick zur allgemeinen Freude der Theilnehmer und — wir dürfen wohl hinzufügen — der ganzen Bürgerschaft unserer Stadt mit einem die Erwartung übertreffenden Erfolge in bester Eintracht und Ordnung und unter besonderer Gunst des Himmels von Statten gegangen.

Lange bevor am Sonnabend Nachmittag der Zug die ersehnten Gäste aus den Nachbarstädten in die Mauern der Stadt führte, hatte die Bevölkerung der Stadt nicht allein den mit Laubgewinden, Wimpeln und Fahnen geschmückten Bahnhof, sondern auch die Straßen, durch welche die Turner den Einzug halten sollten und welche gleichfalls festlich geschmückt waren, occupirt und daselbst ein dichtes Spalier gebildet. Gegen 5 Uhr versammelten sich auf dem Perron des Bahnhofes die Mitglieder des Festausschusses und die hiesigen Turner mit ihren Fahnen und Riegentafeln. Die Letztern stellten sich in geordneter Reihe auf. Auch der Herr Polizei-Präsident von Clausewitz war erschienen und leitete persönlich die zur ungehinderten Fortbewegung des Zuges zu treffenden Vorkehrungen. Um 5 Uhr 17 Min. bewegte sich der von bekränzter Locomotive geführte Festzug langsam in den Bahnhof. Ein mächtiges Hurrah, welches außerhalb des Perrons ein tausendfältiges Echo fand, begrüßte die Ankommenden. Nach rasch arrangirtem Zuge, der diese sofort aufnahm, betraten die Turner unter Vorantritt ihrer Fahnenträger den freien, festlich geschmückten Platz vor dem Perron und nach geschehener Aufstellung ertönte das Willkommlied der vereinigten Sänger.

Alsdann begrüßte Herr v. Rottenburg die Gäste. „Turner von nah und fern! — sagte er — das dritte preußische Provinzial-Turnfest ist eröffnet. Im Namen des Festausschusses rufe ich Euch beim Eintritt in diese alte ehrwürdige Stadt ein erstes herzliches Willkommen zu! Nach altem Brauch laßt uns das Fest mit einem Hoch auf den Herrscher des Landes beginnen. Unser König, er lebe hoch! (Dreimaliges Hoch.) Und nun will ich diesem Willkommen nur wenige Wünsche hinzufügen, die Ihr mir in gebundener Rede Euch zu sagen gestatten möget. Zählt nicht die Füße und fragt nicht danach, wer der Dichter sei, sondern nehmt sie in dem Sinne auf, in welchem ich sie an Euch richte:

Beginnt, verlebt, beschließt das Fest
Frisch, fromm, froh, frei,
Mit Achtung für Gesetz und gute Polizei,
Und mit des Himmels lichtem Segen
Bei schönem Wetter, ohne Regen.
Mit frischen Wangen, nicht mit blassen,
Könnt Ihr es dann erfreut verlassen. —
Und nun zum Zug durch Danzigs Gassen!
Ein heitrer Sinn und auch gut Heil
Werd Euch in dieser Stadt zu Theil.

Am Eingangsthor zum Bahnhofe auf der Stadtseite war eine Ehrenpforte mit der Inschrift „Willkommen" errichtet, durch die alsbald der nach Riegen geordnete Zug seinen Einmarsch in die Stadt hielt. Vorauf ging ein auf Veranlassung des Festausschusses aus 20 Mann gebildetes Musikcorps. (Das Gesuch um die Capelle des hiesigen Husarenregiments war abschlägig beschieden worden.)

Auf dem ganzen Wege, den der Zug passirte, empfing ihn die dicht bei einanderstehende Bevölkerung. Vom Eintritt in die Fleischergasse ab fand die Stimmung der Empfangenden, wie der Gäste einen lauten freudigen Ausdruck. Ueberall, wo weiße Tücher, von Damenhänden geschwungen, den Vorüberziehenden den Willkommengruß zuwehten oder Blumensträuße herabflogen, da schwenkten die Turner die Hüte und erwiderten den Gruß mit einem fröhlichen „Gut Heil". Einen herrlichen Anblick bot auch diesmal bei der schönen Beleuchtung wieder die Langgasse. Hier waren die Häuser am meisten geschmückt, auf allen Beischlägen und Vorbauten standen neben- und übereinander die Zuschauer, die Fenster waren dicht besetzt.

Der Zug bewegte sich die Langgasse herauf über den Langenmarkt nach dem Artushofe. An der Wohnung des Herrn Polizei-Präsidenten v. Clausewitz und des Herrn Oberbürgermeister v. Winter wurde ein wiederholes, lautes „Gut Heil" gerufen.

Nachdem die Turner sich im Artushofe mit ihren Fahnen und Riegenstangen aufgestellt hatten, erschien Herr Oberbürgermeister v. Winter, um sie Namens der städtischen Behörden zu begrüßen. Er that dies mit folgenden Worten:

„Preußische Turner, Festgenossen! Im Namen der Behörden dieser ehrwürdigen Stadt rufe ich Ihnen bei Ihrem Einzuge in deren gastliche Mauern ein herzliches Willkommen, ein fröhliches Gut Heil! zu. Den Gruß, den Sie so freundlich waren, mir zu bringen, habe ich als nicht meiner Person, sondern dieser Stadt geltend, dankbar angenommen. Ich erwidere ihn, indem ich Ihnen zurufe: Seid uns willkommen, herzlich willkommen, Ihr Sendlinge unserer Schwesterstädte, die Ihr Euch hier zusammengefunden habt zur gemeinschaftlichen Uebung der Geist und Körper stählenden Turnkunst! Es ist mir persönlich eine besondere Freude, Sie hier bewillkommnen zu können, denn Ihr Einzug ruft in mir die erhebende Erinnerung daran wach, daß es mir vergönnt war, vor nun zwei Jahren die aus allen Gauen unseres herrlichen Vaterlandes, ja aus entfernten Welttheilen zum zweiten allgemeinen deutschen Turnfeste nach Berlin geeilte Turnerschaaren nach der Stätte zu führen, an welcher 50 Jahre früher, im Frühjahr 1811, Friedrich Ludwig Jahn, den ersten Turnplatz eingerichtet hatte. Es hatte dieses Fest, dessen Wiederkehr in noch großartigerem Maßstabe grade jetzt in Leipzig vorbereitet wird, für die gesammte Turnerschaft und das ganze Turnwesen eine ganz besondere Bedeutung, denn es galt, auf jenem Platze in der Hasenhaide den Grundstein zu legen, auf welchem sich ein, des verdienten Volksmannes würdiges Volksdenkmal dereinst erheben wird. Es war ein echtes, rechtes Volksfest, dem Gedanken an die segensreiche That eines einfachen und schlichten deutschen Mannes gewidmet, und ich weiß Euch keinen bessern Wunsch auszusprechen, als den, daß auch Ihr Fest getragen werden möget von demselben Geiste sittlicher Kraft, männlicher Würde und inniger Vaterlandsliebe, welcher damals die deutschen Turner beseelte.

„Und dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen, wenn Sie Alles sich vergegenwärtigen, in welchem Sinne der Turnvater Jahn das Turnen als sein Erbe der deutschen Jugend überliefert hat, daß er dasselbe nur in Verbindung mit Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Herzensreinheit, Wahrhaftigkeit, Mäßigkeit und geistiger Bildung gepflegt wissen wollte. „Es ist das Turnen," so drückte sich Georgii aus Eßlingen aus, „einfach die Zucht an Leib und Geist, daß aus dem Ganzen, das Gott in den Menschen gelegt hat, nun wieder frisch und fröhlich die Kraft und Gesundheit des Leibes und Geistes erblühe, daß, um es kurz zu sagen, die ewige Jugend aus dem Auge leuchte und auch, wenn der Schnee des Alters das Haupt bleicht, immer noch Frische und Freudigkeit da sei." — Nur dadurch, daß der Turnerei ein solcher geistiger und sittlicher Inhalt gegeben worden ist, nur dadurch hat sie die Ungunst der Zeiten überdauern können. Denn der Baustein, der zur Wiederaufrichtung unseres in Knechtschaft und Schmach versunkenen Vaterlandes herbeigetragen war, er wurde später von den Bauleuten zwar verworfen, aber er ist jetzt zu einem der Ecksteine geworden, auf welchem sich unsere berechtigten Hoffnungen für die Stärkung und Kräftigung volksthümlicher Gesinnung und gedeihlicher Entwickelung unseres engern und weitern Vaterlandes gründen. (Anhaltendes stürmisches Bravo.) Daß in unserer heimathlichen Provinz, diesem vorgeschobenen Posten deutscher Cultur, dieser östlichsten Mark des deutschen Vaterlandes, das Nationalgefühl und das Bewußtsein der Einheit mit dem großen deutschen Vaterlande einer besonders innigen und liebevollen Pflege bedarf, damit dieser nun viele Jahrhunderte alten Schöpfung deutscher Thatkraft und deutschen Fleißes eine würdige Stelle in dem Vaterlande gesichert werde, — wer wollte sich davor verschließen? Daß die Jugend sich unter unsern Augen und unserer Mitwirkung an dieser Aufgabe betheilige, das ist es, was wir wünschen, was wir insbesondere von Euch hoffen und weshalb wir Euch gastfrei empfangen.

„Möget Ihr bei dem Feste, das Ihr jetzt zu beginnen im Begriff seid, eingedenk sein des Jahn'schen Ausspruchs: „Festlichkeit ist Erheben über das gemeine Leben." Mögen die edlen sittlichen Impulse, die die Turnerei in's

liche Garantie für den Frieden darbieten, so würde ich es entschieden mit „Nein“ thun. Man will im Augenblicke aus Rücksichten (auf den Stand der Dinge in Mexico, auf die vorgerückte Jahreszeit ꝛc.) den Krieg nicht; aber diese Rücksichten können schwinden und die leisesten Ermuthigungen von Seiten Englands können den Krieg entscheiden“.

Die „Wiener Presse“ erwähnt in ihrem letzten Leitartikel der Besorgnisse, welche in Wien herrschen. Es gehe das Gerücht von Einberufung der Urlauber und der bevorstehenden größeren Truppenaufstellung an der polnisch-russischen Grenze. Inzwischen werde auch zwischen den drei Mächten über ein Programm einer eventuellen Action verhandelt. Namentlich Frankreich sei „ameisenartig“ thätig. In Petersburg versuche es irgend ein Zugeständniß „herauszupressen“. „In Wien regnet es französische Zuvorkommenheiten. Man bietet weitgehende Zugeständnisse in Sachen des preußisch-französischen Handelsvertrages an, man insinuirt eine specielle Garantie des Besitzes von Galizien für alle Eventualitäten; man offerirt endlich eine Offensiv- und Defensiv-Allianz unter für Oesterreich höchst vortheilhaften Bedingungen. Wir gestehen, daß es uns Angesichts aller dieser Gerüchte und Symptome schwer wird, den Abwiegelungsprozeß mitzumachen, der von offiziöser Seite wieder eingeleitet wird, wenn wir auch die Tactik begreifen und billigen, die dieser Zurückhaltung zu Grunde liegt. Oesterreich kann kaum mehr anders als mit den Westmächten gehen, aber sein Interesse wie seine Stellung als am meisten exponirter Staat gebieten ihm, seine Mitwirkung, seine Genossenschaft zu so hohem Preise als möglich zu verwerthen.“

Aus Petersburg, 22. Juli, wird der „Ostd. Z.“ geschrieben: „Gedrängt von der Nothwendigkeit, dem russischen Volke einen Beweis zu liefern, daß auch die öffentliche Meinung von dem Kaiser nicht unbeachtet bleibt, andererseits aber, um den Bestrebungen der russischen Agitationspartei, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht wenig freien Spielraum gewonnen, ein Ziel zu setzen und unschädlich zu machen, glaubt der Kaiser Alexander sich entschließen zu müssen, Rußland eine Art von Volksvertretung zu geben. Ein diesfälliger Ukas steht zu erwarten. Die Volksvertretung wird eine Fortsetzung des gegenwärtig bestehenden Reichsraths bilden, welcher bisher keine andern Befugnisse hatte, als die eines gewöhnlichen vortragenden Rathes. Es heißt, daß der zu creirende Körper den Titel: „politische Versammlung“ annehmen und mit den Befugnissen versehen werden soll, welche einer berathenden Körperschaft zuzustehen pflegen. Der Unterschied zwischen einer solchen politischen Versammlung und dem bisherigen Reichsrath würde darin bestehen, daß Ersterer das Recht politischer Discussionen zustehen wird, welche auf den Gang der Staatsmaschine in der inneren und auswärtigen Politik einen moralischen Einfluß zu üben hat, während der bisherige Reichsrath nur geschäftliche Vorlagen abzuwickeln hat, welche aus den einzelnen Verwaltungsressorts hervorgingen.“

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Der „Staatsanzeiger“ publicirt ein aus Carlsbad vom 3. Juli c. datirtes „Reglement über die Sr. Majestät dem Könige und andern fürstlichen Personen bei Reisen in den preußischen Staaten von Seiten der Militairbehörden zu erweisenden Honneurs.“

— Der Krankheitszustand des Prinzen Friedrich hat wieder eine sehr schlechte Wendung angenommen. Im Laufe des gestrigen Tages war derselbe überaus schwach, schlummerte meist und die Besinnung schien geschwunden.

— Die hier anwesenden Minister Graf Eulenburg, Graf zur Lippe und v. Mühler hatten gestern längere Conferenz.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck hat einem Gerücht zufolge die Reise nach Biarritz aufgegeben und wird bis zur Abreise Sr. Majestät des Königs in Gastein verweilen.

— Die betreffende Deputation der hiesigen Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, von einer diesjährigen Industrie-Ausstellung in Berlin Abstand zu nehmen.

Stettin, 24. Juli. Der Abgeordnete, Kreisrichter Meibauer in Schievelbein, war vom 3. pommerschen Turnwahlbezirk zum Abgeordneten für den 3. deutschen Turntag in Leipzig gewählt worden. Er kam deßhalb um einen achttägigen Urlaub, während der Gerichtsferien, vom 1. bis 9. August ein und erbot sich, die etwa entstehenden Vertretungskosten zu tragen. Wie die „Pomm. Ztg.“ hört, ist ihm vom Königl. Appellationsgericht zu Cöslin ein solcher Urlaub verweigert worden, da bei dem ausgesprochenen Zwecke der Reise kein Grund vorliege, das dienstliche Interesse dem nachzusetzen.

Bonn, 23. Juli. (Elbf. Ztg.) Die Petition in Betreff unserer Zustände ist nunmehr an den König abgegangen. Sie ist von der Majorität der Stadtverordneten, von denen sie ursprünglich ausgegangen war, von den Wahlmännern, von achtundzwanzig Professoren der Universität, ihre Senioren an der Spitze, und von den namhaftesten Bürgern unterzeichnet. Die Zahl der Unterschriften beträgt 1012.

Coburg, 22. Juli. (K. Z.) Es ist von Seiten der Königin Victoria von Großbritannien die definitive Anmeldung ihrer Ankunft auf den 14. August beim hiesigen Hofe erfolgt und wird die Königin sich sogleich nach Coburg, resp. Rosenau begeben.

Wien, 24. Juli. Dem „Fr. J.“ wird von hier geschrieben: Wie ernst man übrigens im auswärtigen Amte die russische Demonstration auffaßt, geht aus dem Umstande hervor, den wir verbürgen können, daß noch gestern das Kriegsministerium und das Marineministerium auf telegraphischem Wege die Generalcommando's in den Provinzen und das Marine-Commando in Triest zur sofortigen Einberufung der Beurlaubten angewiesen haben.

England.

London, 23. Juli. Wir haben jetzt Nachrichten aus New-York bis zum 13. d. M., welche den Eindruck der vom Norden erfochtenen Siege einiger Maßen abschwächen. „Kein unbefangener Beobachter“, bemerkt die „Times“, „welcher die heute früh von uns veröffentlichten Telegramme liest, wird den Jubel der Presse des Nordens über die jüngsten Ereignisse in Maryland theilen. Die letzten Nachrichten verrathen einen Zustand der Dinge, der hinlänglich bedenklich ist, um selbst Herrn Sewards Verzweiflung zu erklären. In New-York widersetzt man sich mit Gewalt der Conscription, und Truppen und Artillerie sind aufgeboten worden, um die Ruhestörungen zu unterdrücken. Wenn der Norden nur dadurch, daß er Kanonen auffahren läßt, Recruten erhalten kann, so ist es fürwahr an der Zeit, im Cabinet die Frage zu erörtern, ob es nicht rathsam ist, Frieden zu schließen“.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Im Lager von Chalons hat die russische Antwort eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten „wo möglich auf der Stelle“ gegen Rußland marschiren, und es heißt, Marschall Baraguay d'Hilliers habe den Generalstab zusammenberufen und energische Maßregeln ergreifen müssen, um die Hitzköpfe wieder zur Ruhe zu bringen.

Paris, 24. Juli. Trotz der beruhigenden Schlußbemerkungen wird der heutige Constitutionnel-Artikel als ein sehr ernstes Sympton aufgefaßt, dessen Bedeutung durch die noch energischere Sprache, welche das Pays diesen Abend führt, erhöht wird. Wie man vermuthet, wird der Kaiser am Napoleonstage der Nation seine endgiltige Willensmeinung kund thun und deßhalb in diesem Jahre am 15. August in Paris erscheinen und das diplomatische Corps empfangen.

— Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen von Saint Marc Girardin gezeichneten Artikel über die durch die russischen Antworten geschaffene Lage der polnischen Angelegenheit. „Wir widerstreben nicht“, sagt das Journal des Debats, „dem Kriege, der, in uneigennütziger und entscheidender Weise geführt, die größte That dieses Jahrhunderts wäre.“

— Der „B. A. Z.“ wird von hier geschrieben: „Daß Frankreich zur Bildung einer Ostseeflotte vollständig vorbereitet ist, habe ich Ihnen mehrfach mitgetheilt; allein auch die sofortige Concentration eines Observations-Corps dürfte keine Schwierigkeiten machen, da die Garnison von Paris, die Armeen von Lyon und Chalons in Verbindung mit dem Cavallerielager von Luneville nicht weniger als 26 Divisionen Infanterie und 5 Divisionen Cavallerie, sämmtlich in feldmäßigem Zustand, zählen und beinahe an Stärke der Armee von Solferino gleich kommen. Dennoch scheint man im Kriegsministerium nicht an solche Eventualität zu glauben, die ziemlich nutzlos und sehr kostspielig ist, so lange nicht der Rhein etwa zum Kampfplatz bestimmt ist. Gelingt es, England dazu zu bewegen, daß es auf den ihm längst mitgetheilten Plan, eine gemeinschaftliche Flotte nach der Ostsee zu senden, eingeht, so dürfte diese Demonstration vorgezogen werden. Doch werden diese Pläne erst nach gegen den 4. August zu erwartenden Rückkehr des Kaisers berathen; alsdann wird ein großer Ministerrath stattfinden, da von dem anfänglichen Plane, in Vichy einen außerordentlichen Ministerrath zu halten, abgegangen ist.

— Emil de Girardin hält nach wie vor an seiner Ansicht fest, daß Frankreich sich Polens wegen in keinen Krieg stürzen solle. Er schreibt in seiner „Presse“: „Die öffentliche Vernunft ist eine national-ökonomische Vernunft geworden. Jeder Krieger aber ist stets ein Verlust an Menschenleben und an Geld. Frankreich besitzt nicht mehr Menschenarme als es bedarf, um seinen Boden zu bebauen und die in Ausführung begriffenen öffentlichen Arbeiten zu vollenden. Man weiß, wie die Kriege anfangen, man weiß niemals, wie sie endigen und wie lange sie dauern.“

Von der französischen Grenze, 24. Juli, wird der K. Z. geschrieben: In Paris sind bedrohliche Gerüchte in Umlauf, und wenn man den Courszettel der Pariser Börse damit vergleicht, so sieht man, daß die Geschäftsleute denselben nicht alle Begründung absprechen. Es heißt nämlich, Napoleon III. sei entschlossen, den Herzog von Montebello sofort von Petersburg abzuberufen, und die Kaiserin sei nach Vichy gereist, um ihn von diesem Entschlusse abzubringen. Dieser Bruch der diplomatischen Beziehungen würde jedoch den Kaiser nicht abhalten, noch eine Note nach Rußland zu schicken. Ferner heißt es, Canrobert werde nach Schweden gesandt, wie im Jahre 1855. Endlich spricht man von einer anderen militärischen Sendung, die noch characteristischer wäre. Trotz alledem glaube ich doch noch immer, Frankreich werde vorläufig keinen so extremen Schritt thun.

Italien.

Turin, 24. Juli. Die Gesundheit Garibaldis ist laut

Leben gerufen und ihr eine beständige Dauer gesichert haben, mächtig auf Euch einwirken, und möge Jeder von Euch in seine Heimath zurückkehren, bereichert durch angenehme Erinnerungen, aber auch gestählt durch das erneuerte Gelübde, mit aller Kraft sich zu einem ganzen Manne heranbilden zu wollen, sich an Leib und Geist zu rüsten, damit er tüchtig befunden werde, wenn das Vaterland seiner bedarf. Ich fordere Euch Alle auf, einzustimmen in ein dreifaches Gut Heil auf das dritte preußische Turnfest und auf eine recht kräftige, aller Duckmäuserei, aber auch aller Selbstüberhebung feindliche Entwickelung des Turnwesens in unserer Provinz.“ (Anhaltendes stürmisches Bravo.)

Die vielen Blumensträuße, welche dem Redner von allen Seiten zugeworfen wurden, waren neben dem stürmischen Bravo ein Zeichen von der Aufnahme, welche diese Worte des ersten Vertreters dieser Stadt bei den Anwesenden gefunden. Herr Dr. Friedländer (Elbing) gab den Gefühlen der Gäste sofort durch einen warmen Dank einen Ausdruck, indem er der Stadt Danzig und ihren Vertretern ein Hoch ausbrachte.

Gegen 7 Uhr erfolgte das Abbringen der Fahnen durch die hiesigen Turner nach dem Schützenhause. Um halb 9 Uhr begann der Turntag in dem ebenso passend wie geschmackvoll decorirten Saale des Schützenhauses.

Der Director der hiesigen Handels-Academie, Herr Prof. Dr. Bobrik, sprach im Namen des Fest-Comité's als Einleitung des Turntages folgende Worte:

„Von unserm Festcomité ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihren Vertretern zur Abhaltung des Turntages diesen so freundlich dazu gewährten Saal zu übergeben. Wir haben ihn mit frohem Willen, nach bestem Wissen und Können zu dieser Festversammlung geschmückt. Aber wohl erkenne ich es, Sie, gel. Turner von fern und nahe, sind der schönste Schmuck desselben. Nehmen Sie den freudigsten Dank! — Wahres, Schönes und Gutes haben Sie schon in den Willkommen-Grüßen und Wünschen von so viel beredteren Lippen vernommen. Doch, aufrichtig danken darf ein froh erregtes Herz auch mit schwächeren Kräften. Möge es Ihnen vergönnt sein, wenn Ihre späteren Jahrzehnte kommen, solchen Versammlungen beizuwohnen, wie die gegenwärtige! — Wohl bleichen die spätern Jahrzehnte das Haupt, und bedecken die letzten Höhen des Lebensweges mit schneeiger Hülle. Aber kommt der warme Sommersonnenstrahl, dann schwinden die Schneedecken, die hohen Alpenmatten grünen und prangen im Blumenschmucke und von den Firnen und Gletschern rieseln die Bäche und werden in den reichen Ebenen zu Flüssen und Strömen, die hinausziehen in das ewige Weltmeer. — Solch ein Sonnenstrahl ist für mich, und wohl noch für manchen meiner Altersgenossen, eine Festversammlung wie diese. Mehr als fünfzig Jahre sind vorüber, seit ich als Knabe an den ersten Turnübungen Theil nahm, und die Liebe zum großen schönen Vaterlande auf dem Turnplatze einsog. In allen Gauen Deutschlands hatten die Schulen und die Hochschulen ihre vollbesuchten Turnplätze, als blühende Pflanzschulen der Vaterlandsliebe. Das war die Heldenthat unseres echtdeutschen Mannes, unseres Jahn. Wie hier jetzt vor uns sein bekränztes Heldenbild, so leuchtete damals sein lebendiges Vorbild in allen Herzen der kräftig aufblühenden Jugend Deutschlands. Kaum zehn Jahre dauerte auf deutschem Boden die Blüthe der edeln Turnkunst. Aber ihr ausgestreuter Same in Dänemark, in der Schweiz, in England, in Frankreich, selbst von Spaniern gepflegt, ging in zahlreichen Turnanstalten auf. Auch für Deutschland haben ihn vierzig Jahre nicht mit ihrem weltgeschichtlichen Gange zertreten können. Sie wissen es ja, geliebte Turner, ein guter Same und ein guter Boden haben die ewige, unvergängliche Naturkraft in sich. Sie wissen es ja, daß gute Weizenkörner, die lange Jahrtausende in den Pyramiden neben den Mumien gelegen, mit sechszigfacher Frucht aufgingen, als sie in guten Boden kamen. — Im guten Boden deutscher Herzen und deutscher Mannskraft treibt nun auch wieder die edle Turnkunst ihre Blüthen. Wo Männerherzen von einer Idee erfüllt werden, welche die ewige Jugendkraft des Wahren, Schönen und Guten in sich trägt, da wird die Geschichte nicht mehr willenlos duldend erlebt, da wird die Geschichte mit bewußtem Willen und Manneskraft gebildet. — Eine Ihrer heutigen Entscheidungen betrifft die Wahl der Abgeordneten zum Allgemeinen deutschen Turnfeste in Leipzig. Da liegt der eine Ring der großen Kette, die sich mit reinem Metallgusse durch die deutschen Herzen zieht. Das edle griechische Alterthum in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung hatte die Harmonie von Geistes- und Körperbildung zu seinem oft erreichten Ideale erhoben. Drei Jahrhunderte lang hat das deutsche Volk den Ruhm erstrebt und errungen, die hellenische Geistesbildung in sich aufzunehmen; und seine Alterthumsforscher und Kenner waren und sind die Vorbilder für die andern Völker der Neuzeit geblieben. — Die der Geistesbildung harmonisch entsprechende Ausbildung des Körpers wird nun folgen. Es ist die Turnkunst dieser Meißel, der, allmälig hineinwirkend bis in alle Schichten unseres Volkes, es hinstellen wird als das Musterbild an das Ufer des ewig wallenden Zeitstroms. — In dieser Hoffnung stimmen Sie, gel. Turner, mit mir ein: Gut Heil! der Einigkeit der hier versammelten Turner! Gut Heil! der Einigkeit aller Turnvereine unserer Provinz! Gut Heil! der Einigkeit und dem Gedeihen aller deutschen Turnvereine!“ (Lebhaftes Bravo.)

Zum Vorsitzenden wurde alsdann durch Acclamation Hr. Rechtsanwalt Schultz aus Memel erwählt. Hr. Dr. Friedländer aus Elbing erstattete sodann als Geschäftsführer der Provinzial-Turnkasse den Bericht, dem wir folgende Data entnehmen:

Die Provinzial-Turnkasse hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von über 700 Thlr. Diese Einnahmen flossen zum größten Theil aus den Beiträgen der Vereine (ca. 400 Thlr.) und freiwilligen Beiträgen von Freunden der Turnsache in der Provinz im Betrage von 220 Tahler. Der Rest kam im Wesentlichen aus dem Verkauf von Werkzeichnungen, welche die Provinzial-Turnkasse herausgab. Der Berichterstatter hob dann hervor, daß die freiwilligen Beiträge eine erhebliche Höhe namentlich aus dem Grunde nicht erreicht hätten, weil die Anregung zu denselben in der Zeit erfolgt wäre, in welcher zu einem dringenden nationalen Bedürfniß ein Fonds gebildet wäre, welcher die Kräfte des gebildeten und wohlhabendsten Theils unserer Bevölkerung lebhaft in Anspruch genommen hätte. Es sei indessen mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese freiwilligen Beiträge immer höher sich steigern würden. Die Ausgaben betrugen ca. 550 Thlr., davon wurden die Besoldungen für die Wander-Turnlehrer bestritten, so weit die Vereine diese Kosten nicht allein tragen konnten, die Reisegelder für die Ausschuß-Mitglieder, die Kosten für die Einrichtung eines Turnlehrer-Cursus, Druckkosten, Geräthe für Vereine u. s. w.

Der Berichterstatter theilt ferner mit, daß die Zahl der Vereine in unserer Provinz jetzt 38—40 beträgt, 12—14 mehr als vor einem Jahre, daß alle diese mit Ausnahme von 3 ganz neu gestifteten Vereinen und einem ältern (Memel) den Provinzial-Verband bildeten, daß zu diesem Verband sich ferner auch die Vereine zu Bromberg, Nakel, Cyodziejen Inowraclaw und Schneidemühl des Bromberger Regierungs-Bezirks angehörten, daß die Gesammtzahl der Mitglieder des Provinzial-Verbandes ca. 3800 betrage.

Der Berichterstatter entwickelte ferner noch die allgemeinen Grundsätze, nach welchen der Ausschuß verfahren sei. Er habe gemeint, nicht bloß das augenblickliche Bedürfniß der Vereine ins Auge fassen zu müssen, sondern auch das Turnen in den Schulen, so weit es anginge, berücksichtigen zu müssen. Freilich sei dies eigentlich Sache der Regierung, allein so lange dieselbe nicht umfangreicher die Sache in die Hand nähme, hätten die Turnvereine die Aufgabe, die Turnsache dem Volksbewußtsein so nahe zu führen, daß es schließlich ein Uading wäre, eine Schule ohne kräftigen Turnunterricht. Außerdem wäre das Gedeihen der Turnvereine wesentlich davon abhängig, daß schon dem Knaben und heranwachsenden Jüngling das Bedürfniß zu turnen eingeimpft werde, so daß die Vereine schon vorgebildete Turner zu ihren Mitgliedern erhielten. Der Provinzial-Verband sei erfreut, wo er in dieser Beziehung wirken könne. Namentlich mangele es noch durchaus an Turnlehrern; denn wenn schon die Zahl derer, die sich Turnlehrer nennten, klein sei, so sei die Zahl derer, die wirklich als Turnlehrer gelten könnten, noch bedeutend kleiner. Aus dieser Rücksicht namentlich sei im verflossenen Frühjahr ein Turnlehrer-Cursus in Königsberg eingerichtet, bei welchem Dr. E. Müttrich und Dr. Münchenberg den Unterricht geleitet hätten. Ein ähnlicher Cursus solle bald wieder eingerichtet werden, da an dem ersten 11 Lehrer sich betheiligt hätten und es sei zu hoffen, daß diese Lehrer, wenn sie auch den Vereinen zum größten Theile nicht zu gute kommen könnten, doch an ihren Schulen für die Turnsache wirken würden. (Die übrigen Verhandlungen werden wir in einem unserer nächsten Berichte nachtragen.)

Nach beendigtem Turntage zerstreuten sich die Turner in dem brillant illuminirten Schützengarten, wo Musik mit Gesang und Feuerwerk abwechselten und eine lauwarme Nachtluft ca. 600 Turner und wenigstens ebenso viele Tausende Nichtturner bis gegen Tagesanbruch beisammen hielt.

Trotz der Ermüdung von der Reise, dem Einzuge, der geistigen Strapazen beim „Turntage“ und der körperlichen im Kampfe gegen die Truppen, welche die Alliirten Gambrinus und Seitz im Schützengarten in Schlachtordnung aufgestellt hatten und zu deren Ueberwindung und völligen Aufreibung unsere Gäste bis weit über Mitternacht hinaus ihre Kräfte aufbieten mußten, — trotz alledem fehlte Keiner, als Sonntag Morgens um halb 7 Uhr vor dem Schützenhause das Signal zum Ordnen des Festzuges nach Jäschkenthal erscholl. Unter den Klängen des Musikcorps setzte sich Punkt 7 Uhr der Zug, in 30 Riegen getheilt, mit seinen Fahnen durch ein Spalier von Tausenden von Menschen, die heute ausnahmsweise schon zu

Nachrichten der hiesigen Blätter beinahe vollständig wieder hergestellt.

Rußland und Polen.

— In Wilna sind nach dem „Czas" alle Druckereien und Buchhandlungen, die lithographischen und photographischen Anstalten geschlossen worden. Murawieff hat die Inhaber solcher Gewerbe zum Erlage einer enormen Geldcaution aufgefordert, dann sie alle für das Erscheinen von revolutionären Druckschriften verantwortlich gemacht. Sie zogen es vor, ihre Anstalten zu sperren. Von den litthauischen Adeligen ist der Adelsmarschall der Wilnaer Gubernie Alexander Domejko der einzige, welcher sich durch die Drohungen Murawieff's einschüchtern ließ und hat das Marschallamt wieder angenommen. Die „Nationalregierung" hat mit Decret vom 25. Juni Domejko aller Bürgerrechte für verlustig erklärt und die Verbannung über ihn verhängt.

— Ueber Murawiew bringt die Ostd. Ztg. einen Bericht aus Wilna, aus dem wir Folgendes ausheben: „Murawiew ist nur ein einziges Mal erst überhaupt der Bevölkerung Wilna's zu Gesichte gekommen, und zwar als er einigen nach dem Innern des Landes abrückenden Garde-Regimentern das Geleite gab. Sonst verläßt er seinen Palast nicht, Tag und Nacht sinnt er auf neue Schrecken, denkt darüber nach, wie er am besten sein Ziel erreiche. Schlaf gönnt er sich fast gar nicht; in einem Lehnstuhl sitzend, genießt er wenige Stunden Ruhe, ein kurzer Spaziergang im Garten, den, während er darin verweilt, sämmtliche Arbeiter verlassen müssen, giebt ihm die zum Leben erforderliche Bewegung; die übrige Zeit widmet er seinen Zwecken.

Krakau, 25. Juli. Dem heutigen Czas zufolge hat am 18. bei Bialobrzeg ein Gefecht unter Grabowski, am 19. desgleichen eines bei Kurek unter Taczanowski stattgefunden. Die Resultate sind noch unbekannt. Bei Kalisch findet eine Concentrirung der Russen in Folge eines Gerüchtes über einen bevorstehenden Ueberfall Taczanowski's auf Kalisch statt. Wierzbicki hat am 19. im Lublin'schen gekämpft. In den südlichen Gegenden des Kriegsschauplatzes und an den Ufern des Pruth haben sich in der Nacht vom 22. auf den 23. neue Insurgenten-Abtheilungen gezeigt.

Danzig, den 27. Juli.

* Zum hiesigen Provinzial-Turnfest stellten, außer Danzig, folgende Städte ein Contingent: Allenburg 2, Braunsberg 10, Briesen 2, Bromberg 16, Carthaus 1, Culm 3, Dirschau 9, Elbing 47, Eydtkuhnen 7, Graudenz 8, Insterburg 5, Königsberg 69, Lauenburg 13, Liebstadt 4, Marienburg 18, Marienwerder 24, Memel 12, Mohrungen 4, Neuenburg 7, Neumark 3, Rosenberg 2, Schwetz 5, Pr. Stargardt 10, Thorn 6, Tiegenhof 9, Wormditt 1 Turner. Dem Alter nach befanden sich unter diesen: 34 unter 20 Jahren (der Jüngste 16) 193 in den 20ger Jahren, 53 in den 30ger J., 13 in den 40ger J., 1 in dem 50sten und Einer, der Senior der Gäste, von 62 Jahren.

* Wie es heißt, wird das 5. Regiment im nächsten Monat die hiesige Garnison verlassen.

— In der der „Br. Ztg." entnommenen Notiz, betreffend die Versetzung des Herrn Eggert, ist zu berichtigen, daß zum Nachfolger desselben der Geheime Regierungsrath Herr Maybach designirt ist.

---

so außergewöhnlicher Frühe in der sonntäglichen Toilette sich zeigten, nach der Allee nach Jäschkenthal zu, das beleuchtet von der Morgensonne und im schönsten Waldesschmucke prangend, zur Aufnahme der fröhlichen Schaar sich in splendidester Weise gerüstet hatte. Kurz nach acht Uhr traf sie auf der zur Turnarena umgewandelten Wiese ein, wohin Danzig bereits ein ansehnliches Contingent seiner Bevölkerung zur Theilnahme an den Tagesfreuden entsandt hatte. Nach geschehenem Aufmarsch vor der Tribüne intonirte die Musik das Vaterlandslied von Pfaff, dessen drei Verse sämmtliche Turner mit kräftiger und heller Stimme sangen. Als das Lied verklungen, betrat der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Hauptmann und Reg.-Sekretär Pernin die Tribüne und hielt folgende Anrede an die Versammelten:

„Festgenossen! Die Gefühle, denen das eben gesungene Lied einen so beredten Ausdruck giebt, finden in unserer Brust den kräftigsten Widerhall, nicht allein für das große gemeinsame deutsche, sondern selbstverständlich auch für das engere preußische Vaterland. Als die heilige Muttererde, für die zu kämpfen mit Wort und Schwert wir stets bereit sein müssen, betrachten wir zunächst das Land, wo unsre Wiege stand, das theure Heimathland Preußen, dessen hoher Beruf es unwandelbar bleiben wird: der Kern und Hort des wiedergeborenen Deutschlands zu sein. — Darum erhebt mit mir den Ruf: Hoch lebe unser König! — Hoch das theure Vaterland! (Dreimaliges Hoch.) Nunmehr, Turngenossen, rufe ich Euch Allen, die Ihr hier versammelt seid, im Namen des Festausschusses aus freudig bewegter Brust den turnerischen Freundesgruß zu, und heiße Euch herzlich willkommen da, wo Turner am liebsten sind: auf dem Turnplatze, unter Gottes freiem Himmel, in seinem Lichte, in seines grünen Waldes Schatten. Euch aber bringe ich den besonderen Brudergruß der Danziger Turner entgegen, Ihr lieben und werthen Gäste, die Ihr auf unsern Ruf herbeigekommen seid von nah und fern, um in turnerischer Gemeinschaft mit uns den Spruch zu bethätigen: „Uebung stählt die Kraft, — Kraft ist's was Leben schafft". Zwei unvergeßliche Feste vereinten bereits die Turnerschaft unsers Provinzialverbandes: das erste in der gastlichen, von kräftigem Bürgergeiste erfüllten Schwesterstadt Elbing, das zweite in der ruhmreichen, vom Geiste der Wissenschaft und Kunst durchwehten Hauptstadt Königsberg. Beide Feste haben im hohen Grade dazu beigetragen, deutsches Turnwesen und deutsche Gesinnung in unserm Nordosten zu kräftigen und auszubreiten bis an die äußersten Grenzmarken des Vaterlandes. — Auch das dritte Jahresfest, zu dem wir Euch eingeladen haben und zu dem Euch die alte ehrwürdige Handelsmetropole des Weichselgebietes gestern durch den Mund ihres ersten Magistrats in so beredten Worten begrüßt hat, wird hoffentlich nicht zurückstehen hinter seinen Vorgängern, wenn wir beseelt vom echten turnerischen Geiste, nicht blos der Festfreude huldigen, sondern auch Zeugniß ablegen von tüchtiger turnerischer Arbeit. Ja, meine lieben Freunde! Arbeit ist es, ernste und beharrliche Arbeit, welche uns die Apostel der deutschen Turnsache als ein heiliges Vermächtniß zur treuen Ausführung hinterlassen haben; denn es gilt nicht die Erlangung bloßer körperlicher Fertigkeiten, sondern es kommt darauf an, Männer zu erziehen in der vollsten Bedeutung des Wortes und einen Damm entgegen zu setzen der Schlaffheit und Verweichlichung, an denen ein großer Theil unserer Jugend krankt und in denen, wenn sie überhand nähmen, alle Mannes- und Thatkraft untergehen müßte! — Doch ferne sei es von mir, dies zu befürchten! — Das hieße an unserer vaterländischen Jugend verzweifeln, in deren Kern Gott sei Dank noch jene frische und freudige Kraft lebt, die einst von hoher Begeisterung getragen, opfer- und todesmuthig das Vaterland aus schmachvollen Sklavenketten befreite und die auch heute noch im Stande ist, Großes zu vollbringen, wenn sie durch den Funken der Begeisterung angefacht und richtig geführt wird. Darum, m. l. Fr., bei allem hohen Ernste unserer Sache wollen wir nicht mit düsterem Sinne, sondern nach dem Wahlspruche unseres unvergeßlichen Altmeisters Jahn: frisch und froh unser Werk beginnen, in der einfachen Herzensfrömmigkeit auf Gott vertrauen, der den braven Turner schützt und uns vor Allem frei halten von den Fesseln niedriger Selbstsucht und sklavischer Gesinnung. — Dies, liebe Turngenossen, bekräftiget mit mir durch ein dreifaches, donnerndes Gut Heil!"

Ein dreifaches donnerndes Gut Heil! scholl durch die frische Morgenluft zum Himmel empor, der freundlich auf das Fest herableuchtete. Boreas, der acht Tage lang in Begleitung von Regenschauern und Kälte jeden Humor auf den Gefrierpunkt setzte, hatte seit Sonnabend Mittag auf Allerhöchsten Befehl des allgewaltigen Zeus sein schauriges Regiment niedergelegt und seine sanftern Brüder aus Süd und West hatten unsere Glieder mit ihrem milderen Hauche wieder neu belebt. Das prächtige Wetter wurde denn auch während der dreistündigen Pause von 9 bis 12 Uhr bestens ausgenutzt, nachdem durch ein frugales Frühstück dem leiblichen Bedürfniß Rechnung getragen war. Der Johannisberg war in kurzer Zeit von den Graujacken im Sturm eingenommen und mancher Blick schweifte entzückt über die blaue See, die umschlossen von dem im saftigsten Grün prangenden Küstengelände ein so reizendes Panorama bietet. Das schöne Fleckchen Erde, in dessen Thalkessel der Festplatz sich befindet, wird gewiß jedem der fremden Turner, der es zum ersten Male gesehen, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Um 12 Uhr trat Herr Turnlehrer Schubart das ihm übertragene Commando der Freiübungen an, die mit Präzision ausgeführt wurden; darauf folgte ein Schulfechten, Stoß- und Hiebfechten, commandirt von Herrn Pernin, das nicht minder wohlverdienten Beifall errang; diesen Productionen schloß sich noch ein Riegenturnen an den Geräthen an. Der Pflegewart war während dieser Zeit nicht müssig gewesen; als das Signal „zum Futtern" über den weiten Platz ertönte, war der Zug zum Mahle vollständig formirt und ebenso schnell von den auf dem Weichmanns- und Rüchel-Kleist-Platze im Walde improvisirten Tafeln Besitz genommen.

Die Kellner waren, ehe sie sich versahen, durch ein Freiwilligencorps in Zwillichuniform überholt, und, wenn auch nicht nach den strengen Regeln der angelernten Kellnerei, waren nach Verlauf weniger Minuten sämmtliche Inhaber der gelben Marken im Besitze eines Stückes Braten. Die originelle Tafelrunde bot von der sanft steigenden Anhöhe aus gesehen, die Kopf an Kopf ringsum von Zuschauern besetzt war, ein höchst interessantes Bild. Ungetrübte Heiterkeit glänzte aus Aller Blicken und bald löste auch der Wein oder das heimathliche Bier die Zungen. (Fortsetzung folgt.)

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert,			Preuß. Rentenbr.	98½	98½
loco	47⅜	47½	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87¾
Juni-Juli	47⅜	47½	4% do. do.	—	97¾
Herbst	48½	48¾	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus Juni-Juli	16 1/12	16	Ostpr. Pfandbriefe	89	89¼
Rüböl do.	13 1/12	13 5/24	Oestr. Credit-Actien	84	83
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	72½	72¼
4½% 56er. Anleihe	101¾	101¾	Russ. Banknoten	92	92
5% 59er. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	—	6. 20⅝

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco einiges Geschäft zu festen Preisen, auswärts einzeln festere Stimmung. — Roggen loco fest, Consumgeschäft, Ostsee stille, Danzig September-October 76 Thlr. Brief, 75 Thlr. Geld. — Oel unverändert, October 28¼, Mai 27½—27⅝. — Kaffee besonders geringe Sorten sehr fest. — Zink ohne Umsatz.

London, 25. Juli. Silber 61—61⅛. Türkische Consols 49. — Regen. — Consols 92⅝. 1% Spanier 48. Mexikaner 35½. 5% Russen 94¼. Neue Russen 92¼. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Solent" ist mit der fälligen Post aus Westindien angekommen.

Liverpool, 25. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest. Fair Dhollerah 18⅜—18¾.

Paris, 25. Juli. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 70, 75. Italienische neueste Anleihe 71, 10. 3% Spanier 50½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 415, 00. Credit mob.-Actien 1045, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 540, 00.

Danzig, den 27. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130,1—132/4 ℔ nach Qualität von 76/79 — 81/82 — 83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 54 — 50 Sgr.
Erbsen von 49—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38 —40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus keine Zufuhr.
Rübsen 100—104½ Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Unser Getreidemarkt war heute matt, erst bei Schluß der Börse sind 40 Lasten Weizen zu ziemlich den letzten Preisen gehandelt. 126℔ hellfarbig fl. 467½, 130℔ bunt fl. 492½ pr. 85 ℔ und 132℔ hell fl. 520 pr. gemessene Last. — Roggen matt, 121℔ fl. 312, 125℔ fl. 320 pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 303, 305. — Rübsen gedrückt und letzte Preise nicht willig zu bedingen, 103, 103½, 104 Sgr. pr. Scheffel wurde gezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft. Am Sonnabend Nachmittag sollen 30,000 Quart vom Lager zu nicht bekannt gewordenem Preise gekauft sein.

* **London**, 24. Juli. (Kingsford & Lay.) In dieser Woche haben wir veränderliches Wetter gehabt, Dienstag und Mittwoch hatten wir viel Regen, gestern aber wieder schönes Wetter, die Temperatur war niedriger als letzthin; der Wind westlich. Bis jetzt hat der Regen den Feldern nur gut gethan, und wir hören nur von wenigen Fällen, wo sich das Getreide gelegt hat. Die Märkte des Inlands zeigten mehr Festigkeit und in einigen derselben wurde eine kleine Steigerung für Weizen erreicht, im Ganzen war das Geschäft aber nicht von größerer Ausdehnung. Sommergetreide blieb unverändert im Werthe, und Hafer war nur langsam zu verkaufen. Mehl war vernachlässigt und nur die besten Sorten holten volle letzte Preise. Seit letztem Freitag sind 58 Ladungen an der Küste rapportirt worden, darunter 13 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 29 zum Verkauf waren, darunter 7 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war still, die Weizen-Preise fielen etwas Anfangs der Woche, erholten sich aber und alte Getreidesorten schließen ungefähr unverändert wie vor acht Tagen. — Die Zufuhren von englischem und fremdem Getreide waren in dieser Woche klein, ziemlich groß aber von amerikanischem Mehl. Der Markt war heut mäßig besucht und englischer Weizen war zu äußersten Montags-Preisen gefragt, für fremder zeigte sich auch ziemlicher Begehr zu letzten Notizen. Alle Sorten Sommergetreide blieben zu vollen alten Preisen gesucht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. Juli 1863. Wind: WSW.

Angekommen: J. Russel, Gleaner, Hull; W. H. Wothke, Immanuel, St. David; H. Köster, Fennechina, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — M. Kreuzfeldt, Sophie, Kiel, Ballast.

Gesegelt: S. Albertsen, Bervaders Held, London, Holz.

Den 26. Juli 1863. Wind: Süd.

Gesegelt: C. F. Nielsen, 6 Södskende, Newburgh, Knochen. — T. Wymork, Retriever, London; J. Scott, Jane u. Isabella, London; J. Meyer, Janssen, Zwolle; H. Wolkammer, Ida, Amsterdam; H. C. Rasmussen, Thecla, Norwegen; J. G. F. Lund, Preciosa, London; O. v. Ritzen, Johannes, Newcastle; J. Hadland, Janus, Christiania; A. Buchau, Arrow, London; S. Buchau, Elisabeth u. Mary, London; W. Wright, Expreß, London; J. W. Ellegaard, Broederne, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — P. A. Lembcke, Arthur, St. Nazaire; H. Gregersen, Anne Marie, Carthazena; J. N. Magleby, Axelstad, Birkenhead; D. Lübcke, Bellona, Newport; W. L. Lyall, Lord Clyde, Grimsby; C. Kempen, Anne Marie, Fecamp; A. Ringe, Mercurius, Sunderland; W. Tweddy, Rosehill, London; P. Laurens, Paula, Havre; J. Burn, Kezia, London; C. Ewert, Wilhelmine, Lübeck; J. C. Kramer, Lambert, Amsterdam; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: J. Spiegelberg, Activ, Antwerpen; J. Mäland, Diana, Besterwick; C. J. Bölsch, Emilie, Schiedam; sämmtlich mit Ballast. — P. Rönne, Flora, Malmoe; C. Gräper, Caroline, Tönning; J. Paulsen, Minerva, Copenhagen; sämmtlich leer. — C. A. Janssen, Lina, Amsterdam, alt Eisen.

Retour mit übergeschossener Ladung: J. Williams, Ellen.

Den 27. Juni. Wind: Norden.

Angekommen: P. Fruth, Caroline Susanne, Hartlepool; F. Wemeyer, Emma, Hull; J. C. Niemann, August, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — E. W. Darmer, Expreß, London; E. Forster, William, Landskrona; beide mit Ballast. — J. Bluhm, Johann, Varel, Eisen.

Gesegelt: H. P. Kromann, Peter, Leith, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg, 3 Schooner, 1 Ewer.

Thorn, den 25. Juli. Wasserstand: 1' 6" unter 0.

Stromab: Lst. Schfl.

Johann Dietrich, Jos. Bornstein, Pulawy, Dzg., C. G. Steffens u. S., 39 38 Wz.
Ders., Herm. Maier, Iwangrod u. Kazmierz, do., Petschow u. Co., 43 46 Rg.
Ders., Ders., Pulawy, do., Dieselben, 51 — Wz.
Ders., Ders., do., do., Dieselben, 55 — Rg.
Martin Zirlkowski, Hilscher u. Streyer, Warschau, do., Ferd. Prowe, 45 50 do.
Carl Schulze, J. J. Krause, Wloclawek, do., Ernst Cyr. Mix, 20 30 Wz.
Aug. Schulze, Ders., do., do., Ders., 18 — Rg.
Aug. Bessin, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 20 — Wz.
Ludwig Hahn, Louis Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 18 L. 18 Schfl. Wz., — 42 Erbs.
Ferd Schröder, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 17 — Wz.
Aug. Dreher, Simon Siegel, do., do, Gielozinski u. Löwinsohn, 9 L. 4 Schfl. Wz., 9 26 Rz.
Heinrich Kollmann, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 18 30 Wz.
Chaim Kupfermann, B. Broda, Bialystock, do., 300 St. h. H., 2100 St. w. H., 4 6/15 L. Faß.
Summa: 194 L. Wz., 2 Schfl. Rz., 42 Schfl. Erbs.

Frachten.

* Danzig, 27. Juli. London 19s pr. Load Balken, 3s pr. Quarter Weizen, oder Ostküste 2s 9d, 3s pr. Quarter Weizen, oder Kohlenhäfen 2s 3d, 2s 2d pr. Quarter Weizen, oder Firth of Forth 2s 6d pr. Quarter Weizen. Kirkaldy 2s, 2s 4d pr. Quarter Weizen. Plymouth 21s pr. Load Balken und Mauerlatten. Shields 19s pr. Load eichen, 14s pr. Load fichten Holz. Sunderland oder Hartlepool oder Tyne Dock 20s pr. Load eichen, 15s pr. Load fichten Holz. Grangemouth 15s pr. Load fichten Mauerlatten. Schiedam, Rotterdam, Dortrecht 19 fl. holl. Crt. pr. Last Roggen von 30 Mudd. Amsterdam 18 fl. pr. Last Dielen, 20 fl. pr. Last Balken. Termunterzyl 22 fl. pr. Last eichen Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 27. Juli. London 3 Mon. 6,20⅝ Br., ⅛ G. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Pfandbriefe 3½% 87½ Br. Pfandbriefe 4% 97¾ Br. Anleihe 5% 105⅛ Br. Rentenbriefe 98⅝ bez. Danziger Privatbank 102⅝ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	335,85	+ 17,1	S. schwach, hell und wolkig.
27	8	337,72	13,1	NNO. schwach, hell und schön.
	12	337,71	14,7	NNO. frisch, hell, Kim im W. wolkig.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach dreiwöchentlichem Leiden mein geliebter Gatte, unser Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Herrmann Friedrich Schulz**, in seinem 33. Lebensjahre, an Brustleiden. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen in Stelle besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden an

die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. Juli 1863. [3404]

Heute Morgen 8½ Uhr starb in Folge der Masern unser geliebter Sohn **Max** im Alter von 1½ Jahr. Diesen für uns so herben Verlust zeigen wir Verwandten u. Freunden tief betrübt an.

Danzig, den 26. Juli 1863.

[3430] **Adolph Hoffmann u. Frau.**

Gestern Abend 11 Uhr entschlief zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Gattin, unsere liebe theure Tochter und Schwester, Frau **Therese Rink** geb. Grischow, in ihrem 21. Lebensjahre. Allen Verwandten und Bekannten zeigen dies tief betrübt an

[3407] **die Hinterbliebenen.**

Berent, den 25. Juli 1863.

Die heute Nachmittags 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit an

[3410] **Rudolph Lickfett.**

Danzig, den 25. Juli 1863.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des in der frischen Nehrung belegenen Printzlaffer Außendeiches, von circa 33 Morgen 30 □Rth. preuß. oder 15 Morgen 34 □Rth. culm. Größe, auf 12 Jahre vom 1. Januar 1864 ab, steht ein Licitations-Termin

am 8. August cr.,

Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Ladewig an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, Falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden. [3245]

Danzig, den 18. Juli 1863.

Der Magistrat.

So eben erschien bei mir in Commission:

Drei Predigten v. Dr. Sigmund Quit,

gehalten am 27. Februar, am Charfreitage und Osterfeste des Jahres 1859 vor der freireligiösen Gemeinde zu Danzig. Stenographirt von **H. Kleimann**, Mitglied des Danziger Stenographen-Vereins und von letzterem mit freundlicher Bereitwilligkeit der 2. freireligiösen Gemeinde, als Erinnerung an den Verstorbenen zur Veröffentlichung übergeben.

Preis 5 Sgr. [3374]

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse 35.

Zum öffentlichen Verkauf der Villa Hochwasser, gelegen 1½ Meilen von Danzig, zwischen Oliva und dem Badeorte Zoppot, steht auf Verlangen des Eigenthümers ein Termin

am 10. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Hochwasser vor dem Unterzeichneten an, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Villa, in der Zeit vom 15. August bis 1. September cr. besichtigt werden kann — und daß die Kaufbedingungen von mir auf Verlangen mitgetheilt werden sollen.

Zu der Villa gehören circa 100 Morgen Acker und Wiesen, welche einen Pacht-Ertrag von 500 Rth. gewähren, ein mit alten Buchen, Eichen und Fichten bestandener Park von circa 50 Morgen, englische Garten-Anlagen von circa 20 Morgen mit fischreichen Teichen, unterirdischer Wasserleitung und einer Fontaine von 33 Fuß Höhe und ¾ Zoll Stärke. Die Villa selbst ist nach einem Entwurfe des Herrn Professor Strack von dem Herrn Baumeister Fricke in Berlin im italienischen Style vor 5 Jahren erbaut, 82' lang, 54' tief, mit einem 70' hohen Thurme, Karyatiden-Halle und Veranda geschmückt, und beherrscht von einer 140' langen, durch eine Balustrade begrenzten Terrasse die ausgedehnteste Aussicht über die See und die umliegende Landschaft. Die Villa entspricht an Eleganz und Comfort den Ansprüchen der jetzigen Zeit. Es sind darin 6 Wohn- und Gesellschaftszimmer, 7 Schlafzimmer, Küche, Badestube, Domestiken-Zimmer, im hohen gewölbten Souterrain, Wasserleitung durch das ganze Haus, Spiegel-Scheiben, Stuck-Decken und Wände, Parquet-Fußböden im besten Zustande. Stallungen und Remisen, Kutscher- und Gärtner-Wohnung, Treibhäuser befinden sich in Neben-Gebäuden. Das ganze Etablissement mit herrlichster Aussicht nach allen Seiten eignet sich vorzüglich zum Landsitz einer begüterten Familie. [3390]

Danzig, den 23. Juli 1863.

Der Justiz-Rath
Besthorn.

Auction

über Weine, Rum, Cognac, Arrac, Essenzen, Apfelsinen-, Himbeersaft 2c.

Mittwoch, den 29. Juli c., Morgens 9½ Uhr, sollen im Preußischen Hofe, Langenmarkt No. 19, aus einer Handelsmasse, mit Bewilligung üblichen Credites, öffentlich versteigert werden:

Ein Sortiment beliebter Weine, worunter Champagner, Portwein, Madeira, Teneriffa, Ungarweine, feine Roth- und weiße Weine, Rum, Arrac, Cognac, Essenzen u. Fruchtsäfte.

Die Getränke sind preiswürdig, Wahrnehmung dieses Termines wird daher Consumenten wie Wiederverkäufern bestens empfohlen.

[3429] **Nothwanger, Auctionator.**

Auction mit fichtenen Bohlen, Dielen und diversem Bauholz.

Mittwoch, den 29. Juli 1863, Vormittag 9 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde am blanken Hause, neben der Steinschleuse,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

fichtene Bohlen in versch. Längen, 2, 3 u. 4" stark,
Mittel-Dielen dito dito 1½" stark,
Ordinaire „ dito dito 1½" „
Reine „ dito dito 1" „
Futterdielen, Schilflatten, Kreuzhölzer u. Schwellen.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden

[3283] **Rottenburg. Mellien.**

Montag, den 3. August c., Vormittags 9 Uhr, und nöthigenfalls am andern Tage, werde ich in dem Grundstücke **Breitgasse 117** in der **B. Jaszniewski**'schen Vormundschafts-Sache auf gerichtliche Verfügung:

eine goldene Ankeruhr nebst Kette, goldene Schmuck- und Silbergeräthe, eine acht Tage geh. Stubenuhr, eine Stutzuhr, mahagoni, birkene, eschene und fichtene Möbel und Hausgeräth, Betten und Linnenzeug, Kleidungsstücke, darunter 1 Barannen-Pelz, Porzellan und Fayence, Glas- und Wirthschaftsgeräthe in Zinn, Kupfer, Messing 2c.; ferner eine Parthie **Holzkohlen,** Steinkohlen 2c., 1 Laden-Repositorium nebst Tombank, den Besatz der Werkstätte in Amboßen, Hämmern, Zangen, 2 Blasebälgen 2c.; desgleichen die gesammten Vorräthe und Waaren zum Verkauf: bestehend in **Metallmörsern, Plätteisen, Kasserollen, Theekesseln, offenen messing. u. kupf. Kesseln** 2c. und angefangenen Arbeiten, ferner in verschiedenen **Partien neuem Kupferblech, Messing, engl. Zinn,** altem Kupfer und Messing, Zinn und Blei,

gegen baare Erlegung des Kaufgeldes versteigern und empfehle ich die Wahrnehmung dieses Termines ergebenst. [3428]

Nothwanger, Auctionator.

In Dirschau werden am 5. August, Nachmittags 1½ Uhr, die vom Hauptvereine Westpreußischer Landwirthe auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg angekauften englischen Zuchtschweine und landwirthschaftlichen Maschinen öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt.

Die Thiere im Alter von 9 Wochen bis zu 11 Monaten dem mittelgroßen Yorkshire- und Berkshire-Schlage angehörend, stammen aus den renommirtesten Zuchten Englands und sind von den besten der Ausstellung ausgewählt. Unter den Maschinen befinden sich u. a. Häcksel- und Buttermaschinen, eine combinirte Wasch-, Wring- und Mangelmaschine, einfache Wäschemangeln, ein schwedischer Tiefpflug, Filtrirvorrichtungen für Trinkwasser, sowie verschiedene amerikanische Geräthe für Land- und Hauswirthschaft, als Aexte, Hämmer, Sägen, Stroh- und Heugabeln, Wäschetrockner, Teppichbesen u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände können bereits am Vormittag besehen werden. [3412]

Auction mit amerikanischem Speck u. Schweineschmalz.

Mittwoch, den 29. Juli 1863, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler für Rechnung wen es angeht, im Speicher **„der weisse Haase"**, in der Brandgasse gelegen, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen:

Eine Partie amerikanisches Schweinespeck und eine Partie amerikanisches Schweineschmalz. Zu dieser Auction laden die Unterzeichneten mit dem Bemerken ein, daß je nach Convenienz der Herren Käufer sowohl Speck als Schmalz in größeren und kleineren Partien zum Kauf kommen werden. [3399]

Ladewig. Ehrlich.

Es stehen bei mir noch einige solide Flügel vorräthig, die ich zu ermäßigten Preisen offerire. [3416]

Fr. Wiszniewski junior Wittwe.
3. Damm No. 3, Saal-Etage.

Herrschaftliche Reit- und Wagenpferde und Equipagen.

Donnerstag den 30. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Buttermarkte, auf Veranlassung des Herrn **Commerzien-Rath Heinrich Behrend** und des Herrn **Max Behrend** gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

Die Trakehner Vollblut-Stute „Dia", dunkelbraun, 5' 9", sechsjährig,
1 Halbblut-Wallach, braunes Reitpferd, gez. in Georgenburg, 5' 3", sechsjähr.,
1 Schimmel, Reitpferd, 5' 1", siebenjähr.,
2 Kutschpferde, Fuchswallache, 5' 3", siebenjährig,
2 polnische Zuchtstuten, braun, 5' 6", fünfjährig,
1 englischer offener Halbwagen, 2 engl. zweisitzige Coupés,
1 viersitziger dito, von Kühlstein in Berlin gebaut, 1 großer viersitziger Verdeckwagen von demselben, 1 Phaeton desgleichen, 2 offene Jagd-, 1 Verdeckwagen, 1 russischer Schlitten, 3 fast neue plattirte und 2 schwarze elegante Kutschgeschirre. [3271]

Nach Beendigung dieses Verkaufes werden ebendaselbst auf Veranlassung verschiedener anderer Interessenten, theils gegen baare Zahlung, theils gegen zweimonatlichen Credit, noch durch Auction verkauft werden:

circa 25 Wagen- und Arbeitspferde,
1 eleganter Halbwagen,

1- und 2spännig zu fahren, nebst Pferd und Geschirr, eine Equipage bildend, — 2 Verdeckdroschken, verschiedene Halbverdeck-, Stuhl-, Jagd-, Arbeits- und Kastenwagen, Unterwagen, Räder, Baumleitern, Blank- u. Arbeitsgeschirre, Kummete, Leinen, Sattel, Trensen, vielerlei Stall-Utensilien, auch

eine hochtragende, eine Milch- und 2 Fett-Kühe.

[3271] **Nothwanger,** Auctionator.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 4: **Neue Encyclopädie** der Wissenschaften und Künste, 2. Aufl., Stuttg. 1858, **Bd. 1** (Physik von Zamminer, Physik d. Erdrinde von demf. — Chemie von Bromeis. — Astronomie und Erdmagnetismus von Lamont) 22½ Sgr. **Bd. 3** (Geschichte des Handels von Lasaurie. Landwirthschaft von Fraas. — Forstwissenschaft von Freih. von Wedekind. — Technologie von Bernouilli) 22½ Sgr., **Bd. 5** (Alterthumskunde von Weber. Literaturgeschichte von Scherr) 22½ Sgr., **Bd. 7** (Geschichte der Philosophie von Schwegler. — Religionsgeschichte und Religionsphilosophie von Kraft. — Geschichte der christl. Kirche von Zelter) 22½ Sgr., **Bd. 8** (Erziehungslehre von Riecke. — Philosophie des Rechts und der Gesellschaft von Oppenheim. Gesellschafts-Oekonomie von Grieb) 22½ Sgr. — **Ludw. Feuerbach,** das Wesen des Christenthums (2½ Rth.) 1 Rth. 5 Sgr.; **Aufzeichnungen** eines nachgeborenen Prinzen (1 Rth. 25 Sgr.) 22½ Sgr.; **J. Voigt,** Geschichte Preußens, 9 Bde., Pppbd. m. L. (27½ Rth.) 9 Rth.; **Fr. Steeger,** 3 Bücher neuester Geschichte, 1815—1850 (1½ Rth.) 20 Sgr.; **Keßler,** der alte Heim (1 Rth.) 15 Sgr.; **Fr. Gerstäcker,** der deutschen Auswanderer Fahrten u. Schicksale (1 Rth.) 15 Sgr.; **Cooper's** amerikanische Romane, 30 Bde. mit Stahlstichen, eleg. geb. (Lopr. ungeb. 15 Rth.) 12 Rth.; **Beranger's** Lieder, frei bearbeitet von Chamisso und Gaudy (1½ Rth.) 17½ Sgr.; **Freiligrath's** Gedichte, Hlbfrzbd., 25 Sgr.; **Die Gartenlaube, Jahrg. 1857,** Pppbd., w. neu, 1½ Rth.; **Illustrirte Welt, Jahrg. 1861,** 1½ Rth.; **Brockhaus'** Conversations-Lexikon, 10. (neueste) Auflage, 16 Bde., sehr eleg. geb. (26 Rth.) 18 Rth.; **Unsere Zeit,** Jahrbuch zum Convers.-Lexikon, I. V. VI., 1. — 9. Lief., Hlbfrzbd., (13 Rth. 12 Sgr.) 7 Rth.; **Fr. Passow,** Handwörterbuch der griechischen Sprache (griechisch-deutsch), 5. Aufl., 4 Bde., Leipz. 1841 — 57, Hlbfrzbd. (12 Rth. ungeb.) 7½ Rth.; **Rost,** deutsch.-griech. Wörterb., 6. Aufl., 2⅔ Rth.; **Lukaszewski und Mosbach,** polnisch-deutsch und deutsch-polnisch Wörterbuch, 2 Bde., geb. 25 Sgr.; **Koppe,** Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht, 3 Bde, Hlbbd. (4⅔ Rth.) 3 Rth.; **Otto,** Lesebuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe, 4. Aufl., von Siemens, Hlbfrzbd. (5⅔ Rth.) 3 Rth.; **Theuß,** Handbuch d. gesammten Gartenbaues und der monatlichen Verrichtungen (1 Rth.) 15 Sgr.; **Schäfer Thomas,** allgemeines Viehartzneibuch, 8. Aufl., Hlbinwbd., w. neu., (1 Rth.) 22½ Sgr. [3397]

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus **Dresden,** befindet sich in Zoppot (Posthaus) und wird bis zum 3. August, täglich außer Sonnabend, wo er nach Danzig kommen wird,

Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohr-Rauschen, -Brausen, -Zischen, -Singen und dergleichen Leidenden Rath ertheilen, aber nur 10 — 12 Uhr. [3276]

Auction eines Speichers.

Donnerstag, den 30. Juli 1863, Mittags 1 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler im Artushofe in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen:

den auf der Speicherinsel hieselbst am Schäfereischen Wasser besonders günstig gelegenen Speicher, genannt der Ungar.

Nähere Auskunft ertheilen vor der Auction

[3367] **Rottenburg. Mellien.**

---

50 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 25. auf den 26. d. Mts. sind mir durch Einschleichen folgende Gegenstände gestohlen:

1 goldene Anker-Uhr auf 13 Steinen gehend, Zifferblatt und hinten mit einer Landschaft gravirt, nebst kurzer Kette und Schlüssel,
1 alte zweigehäusige silberne Spindel-Uhr,
2 silberne Tabacksdosen, viereckig, eine oben gezeichnet **N.** und an der Seite **C. H. Nussbaum,** die zweite eingravirt **A. F. Perschau,**
12 silberne Schützen-Eßlöffel mit Danziger Wappen, Scheibe und Schütze, darunter einer mit einem Elephanten, 1 die Göttin mit dem Monde, 1 ein Harlekin und 1 mit einem Vogelfänger,
9 gewöhnliche silberne Eßlöffel mit Buchstaben und 1843 gezeichnet,
3 Dtzd. silberne Theelöffel mit 1843 gez.,
6 silberne Papplöffel,
2 kleine silberne Sparbüchsen,
70 Thalerstücke,
1 20 Thlr. Banknote,
einige 30 Thalerstücke vom Jahre 1750, 51, 52,
20 Stücke verschiedenes altes Geld.

Wer zur Wiedererlangung obiger Sachen behilflich ist, empfängt vorstehende Belohnung Goldschmiedegasse No. 19. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [3397]

Gartenbau-Verein.

Sonntag den 2. August findet die Monats-Versammlung beim Garten-Inspector Herrn **Schondorff** in Oliva statt. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der gemeinschaftlichen Fahrt dorthin betheiligen wollen, werden ersucht, die Zahl der Plätze bis spätestens Freitag Mittag im Comptoir, Wollwebergasse No. 10 anzumelden. Abfahrt Nachmittag 2 Uhr vom Heumarkt.

[3403] **Der Vorstand.**

Die beiden weltberühmten Zwerge Admiral Piccolomini, 30 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch, und sein Adjutant Tom, 25 Jahre alt und nur 29 Zoll hoch, werden während des Danziger Dominiks in einer eigens dazu erbauten und elegant eingerichteten Bude auf dem Holzmarkt, ihre kleinen, niedlichen und interessanten Persönlichkeiten, verbunden mit ihren theatralisch-humoristischen und komischen Gesangs und Declamations-Vorträgen, einem hochgeehrten Publikum sich zu produciren die Ehre haben. Die Zwerge sprechen deutsch, englisch, schwedisch, dänisch und russisch.

Alles Nähere durch die Anschlage-Zettel.

[3405] **Admiral Julius Piccolomini.**

Weinberg bei Schidlitz.

Zur Nachfeier des Turnfestes.

Dienstag, den 28. Juli 1863.

In diesem Garten erstes

großes Kunst-Feuerwerk

und

großes Conzert,

von der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 5.

Das Conzert beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk um 10 Uhr. — Familienbillete 6 Stück 20 Sgr, sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Meyer,** Langgasse zu haben, **an der Kasse** à Person 5 Sgr. Kinder in Begleitung ihrer Eltern, Dienstboten in Begleitung ihrer Herrschaft die Hälfte.

Der Garten ist festlich geschmückt und Abends brillant beleuchtet. [3408]

Winter, Musikmeister. **J. C. Behrend,** Kunst-Feuerwerker.

Seebad Westerplatte.

Morgen Dienstag, den 28. d. Mts.,

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

[2297] **E. Winter.**

Victoria-Theater

zu Danzig.

Dienstag, den 28. Juli.

Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen frei bearbeitet von Kettel. [3425]

Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.